

Konzeption
der Kita „Wirbelwind“ Strausberg
Albin – Köbis Ring 28

Träger der Einrichtung: Stadtverwaltung Strausberg

Ansprechpartnerin: Annett Pallarz

Ansprechpartnerin
in der Kita: Karin Forbrig

Vorgelegt: November 2018

1. Leitbild

Unsere Kita ist eine familienergänzende Einrichtung, in der Kinder vom ersten Lebensjahr bis zur Einschulung betreut werden. Bei uns leben, spielen und lernen Kinder mit und ohne Behinderung zusammen.

Bei der Bildung und Erziehung der Mädchen und Jungen lassen wir uns von unserer Maxime leiten:

**„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht,
das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)**

Wir betrachten jedes Kind als eine einzigartige Persönlichkeit. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo. Es fühlt sich wohl in der Gemeinschaft. Wir sehen das Kind als entwicklungsfähigen Menschen mit eigenen Gefühlen und individuellen Interessen. Jedes Kind erobert seine Welt in seinem Tempo, offen und neugierig im Spiel, durch Experimentieren, Beobachten und Hinterfragen. Es lässt seiner Phantasie freien Lauf und hat Freude am kreativen Gestalten.

Wir Erzieherinnen und Erzieher unterstützen es dabei.

2. Kita und Träger stellen sich vor

2.1. Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Strausberg.

2.2. Kita

2.2.1. Die Lage der Einrichtung

Die Kita „Wirbelwind“ befindet sich in Strausberg – Vorstadt. Sie ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (S – Bahn, Bus und Straßenbahn) gut erreichbar.

Wenige Meter entfernt sind die Vorstadt – Grundschule und der Hort „Kunterbunt“. Auch die Allgemeine Förderschule „Clara Zetkin“ und die Lise – Meitner – Oberschule sind in kurzer Zeit fußläufig erreichbar.

2.2.2. Das soziale Umfeld

In unserem Wohngebiet leben Jung und Alt, Menschen unterschiedlicher Bevölkerungsschichten zusammen. In den letzten Jahren hat die Zahl junger Familien, die hier ihr Zuhause haben, zugenommen.

Hier gibt es gute Bedingungen hinsichtlich der Versorgung, der Verkehrsanbindung, medizinischen Betreuung und eine Vielfalt von Freizeitmöglichkeiten für Heranwachsende, wie Spielplätze und den Sport – und Erholungspark.

2.2.3. Räumliche Bedingungen und das Außengelände

Das Gebäude wurde in den 50 er Jahren errichtet und beherbergte die Grundschule und später einen Kindergarten.

In den Jahren 2002/2003 wurde es saniert und modernisiert. .

Unser Kita- Gebäude erstreckt sich über zwei Etagen:

In der unteren Etage befinden sich sechs Krippenräume mit Sanitärbereich, die Behindertentoilette / Dusche, die Küche, ein Bewegungs- und Theaterraum, ein ErzieherInnenraum sowie das Büro der Kita- Leitung.

In der oberen Etage befinden sich Funktionsräume, die den Bildungsbereichen entsprechen: Eine Kinderwerkstatt, das Atelier, ein Naturraum, ein Forscher - Labor, ein Sprachraum mit Bibliothek, ein Kinderrestaurant, ein Raum der Sinne, zwei Bauräume, eine Ruhe – Insel und ein Rollenspielraum „Familie Wirbelwind“. Darüber hinaus verfügen wir über eine Ausgabeküche, einen Beratungsraum sowie zwei Sanitärbereiche.

Unsere Kita verfügt über einen Spielplatz unmittelbar am Kita – Gebäude sowie über einen Spielgarten für unsere Krippenkinder.

2.2.4. Gruppenstruktur

In unserer Einrichtung werden die Kinder im Krippenbereich in überwiegend altershomogenen Gruppen betreut. Die Kinder von 0 – 3 Jahre werden in fünf Gruppen, die Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung werden in fünf weiteren, zum Teil altersgemischten Gruppen betreut.

In diesem Altersbereich führen wir die teiloffene Arbeit ein.

2.2.5. Pädagogisches und technisches Personal

In unserer Kita sind 24 Staatlich anerkannte ErzieherInnen tätig, zwei Mitarbeiterinnen befinden sich in der berufsbegleitenden Ausbildung zur Erzieherin.

Eine Erzieherin absolviert eine Ausbildung auf dem Gebiet der kompensatorischen Sprachförderung, eine Erzieherin qualifiziert sich zur Heilpädagogin, eine Erzieherin bereitet sich in ihrer berufsbegleitenden Ausbildung auf die Übernahme einer Leitungsfunktion vor. Eine Erzieherin hat die Ausbildung auf dem Gebiet der Frühförderung absolviert. Ein Erzieher verfügt über einen theaterpädagogischen Berufsabschluss.

Wir betreuen PraktikantInnen aus den weiterführenden Schulen und begleiten künftige SozialassistentInnen sowie ErzieherInnen in ihrer Ausbildung. Eine Mitarbeiterin hat dazu eine Ausbildung zur Praxisanleiterin abgeschlossen.

Unser Team unterstützen ein Hausmeister, zwei Küchen - Servicekräfte sowie eine Reinigungskraft.

2.2.6. Öffnungs – und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist wie folgt geöffnet:

Montag bis Donnerstag:	5.45 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitag:	5.45 Uhr bis 17.00 Uhr

In der Regel gibt es keine Schließzeiten. Ausnahmen (Brückentage, Fortbildungstage, Schließzeiten zum Jahreswechsel) werden nach Bestätigung durch den Kita – Ausschuss und den Träger der Kita rechtzeitig durch die Kita – Leitung bekannt gegeben.

2.2.7. Verpflegung und Mahlzeiten

Bei Abschluss einer entsprechenden Anmeldung übernimmt die Sunshine GmbH im Auftrag des Trägers im Krippen – und Kita – Bereich die Versorgung.

Die ErzieherInnen wählen mit den Kindern aus dem jeweiligen Angebot der Mittagsversorgung ein Menü für ihre Gruppe aus. Darüber hinaus werden alle Kinder am Frühstücksbuffet und zum Vesper versorgt. Hier bedienen sich die Mädchen und Jungen selbst.

Kinder mit einer täglichen Betreuungszeit bis zu 6 Stunden nehmen am Frühstücks – **oder** Vesperbuffet teil.

Die Kinder der Gruppen 6 bis 10 (obere Etage) nehmen ihre Mahlzeiten im Kinderrestaurant ein.

Tagsüber werden für alle Kinder frisches Obst und Gemüse sowie ausreichend Getränke gereicht.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1. Der gesetzliche Auftrag

Die Aufgaben und Ziele der Kindertagesstätte sind im Kinder – und Jugendhilfegesetz und im Kita – Gesetz des Landes Brandenburg festgelegt. Darin heißt es im § 3:

„(1) Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus. Der eigenständige Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätten schließt ein, die Kinder in geeigneter Form auf die Grundschule vorzubereiten.“

3.2. Grundsätze elementarer Bildung

Wir knüpfen an den Fragen, Interessen und Themen der Kinder an und arbeiten entsprechend den Grundsätzen der elementaren Bildung in folgenden Bereichen:

- Körper, Bewegung, Gesundheit
- Sprache, Kommunikation, Schriftkultur
- Soziales Leben
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Musik
- Darstellen und Gestalten

3.2.1. Körper, Bewegung, Gesundheit

Ziele

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis, das gleichberechtigt neben allen anderen Grundbedürfnissen steht. Bewegung ist entscheidend für die geistige, seelische und körperliche Entwicklung und stärkt Gesundheit und Wohlbefinden. Wir sensibilisieren die Mädchen und Jungen im Umgang mit ihrem Körper, mit Stärken und Ressourcen. Sie lernen eigene Bedürfnisse, Empfindungen und Gefühle zu erkennen und zu äußern.

Unser Fokus richtet sich auf die gesunde Ernährung der Kinder.

Maßnahmen

- Wir sorgen täglich für ausreichend Bewegungsmöglichkeiten in unseren Räumen und im Freien. Wir wecken Freude am Krabbeln, Kriechen, Laufen, Hüpfen, Springen, Balancieren, Klettern, Rollen, Rutschen, Schaukeln. So unterstützen wir die Kinder in ihrer grobmotorischen Entwicklung und Bewegungskoordination.
- Bei Spaziergängen und Wanderungen lernen die Mädchen und Jungen ihre nähere Umgebung kennen, bewegen sich in der Natur und nehmen sie mit ihren Sinnen wahr.
- Im Tagesablauf tragen wir dem individuellen Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung jedes Kindes Rechnung (Rückzugsmöglichkeiten, Ruhephasen, Entspannung mit Musik, Vorlesen, Mittagsruhe)
- Wir unterbreiten in der teiloffenen Arbeit Bewegungsangebote (sportliche Spiele, Tanzen, Spielplatz – Entdeckungstouren, Fahren mit Roller, Tretautos, Bobbycar u.a.m.)
- Wir führen Projekte z.B. zur gesunden Ernährung, zur Körperpflege und Hygiene durch. In Zusammenarbeit mit dem Zahnmedizinischen Dienst des Gesundheitsamtes führen wir jährliche Prophylaxemaßnahmen durch und üben das Zähneputzen mit Kroko.
- Wir sorgen dafür, dass sich die Kinder gesund und abwechslungsreich ernähren, ausreichend trinken und wettergerecht kleiden. Dabei beziehen wir die Eltern von Anfang an mit ein.

Materielle und räumliche Bedingungen

- Spielgeräte, Kinderfahrzeuge, multifunktionelle Sportgeräte, Naturmaterialien,
- Räume mit Möglichkeiten, aktiv zu sein, sich zurückzuziehen und sich zu entspannen,
- Spielplatz der Kita, Spielgarten der Krippe und Spielplätze der Umgebung, Bewegungsraum der Kita, Turnhalle der Vorstadt – Grundschule, Sport – und Erholungspark
- Kinderrestaurant,
- Waschräume /Sanitärbereiche

3.2.2. Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

Ziele

Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern und zu begleiten ist eine wichtige Aufgabe in unserer pädagogischen Arbeit.

Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen sollen die Kinder lernen, zu kommunizieren, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen. All dies ermöglicht es ihnen, sich mit anderen zu verständigen, sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, ihren Alltag mitzugestalten und zu verändern.

In unserer Kita können Mädchen und Jungen lernen, wie unterschiedlich sich Menschen ausdrücken. Sie lernen Kinder mit anderen Muttersprachen und Kulturen kennen.

Kommunikation findet in allen Bereichen und auf vielfältige Art und Weise statt: Im gemeinsamen Spiel, bei Mahlzeiten und hygienischen Maßnahmen, bei Absprachen, die Kinder und Erwachsene untereinander treffen, in der Musik, wo Rhythmus, Melodie und Sprache zu einem besonderen Ausdrucksmittel werden.

Durch viele verschiedene Facetten der Lese-, Erzähl – und Schreibkultur ermöglichen wir den Kindern sich als sprechende, zuhörende, erzählende Person zu erleben und erweitern dadurch ihre Autonomie. Wir vertiefen ihren persönlichen Zugang zur Umwelt.

Maßnahmen

- Tägliches handlungsbegleitendes Sprechen in allen Bereichen des Kita – Alltages durch Lieder, Reime, Fingerspiele, Rollenspiele, Bildkarten,
- Regelmäßiges Durchführen von dialogorientierten Gesprächsrunden, wie Morgenkreis, Reflexionsgespräche, Betrachten und Kommentieren des Portfolios
- Anwendung der alltagsintegrierten Sprache bei thematischen Spielen in den Funktionsräumen,
- Freispielen und/ oder Projektarbeit integriert im teiloffenen Prozess,
- Kompensatorische Sprachstandsfeststellung im Jahr vor der Einschulung

Sprachstandsfeststellung im Jahr vor der Einschulung

Ziele

Auf der Grundlage des § 37 Absatz 2 des Brandenburgischen Schulgesetzes haben alle Kinder im Jahr vor der Einschulung die Pflicht, am Verfahren zur Sprachstandsfeststellung teilzunehmen.

Ziel der Sprachstandsfeststellung ist es, Kinder mit einem besonderen Bedarf in ihrer sprachlichen Entwicklung zu erkennen und zu fordern, so dass ihre Startchancen beim Schuleintritt verbessert werden und entsprechende Fördermaßnahmen auf schulischer Basis fortgesetzt werden.

Alle Kinder, die am Verfahren zur Sprachstandsfeststellung teilgenommen haben, erhalten von der Kita eine Teilnahmebestätigung, die von den Eltern bei der Schulanmeldung in der zuständigen Grundschule vorzulegen ist.

Maßnahmen

- Spezielle Qualifizierung von ErzieherInnen, die diesen Prozess des Übergangs von der Kita zur Schule begleiten und durchführen,
- Durchführung einer Informationsveranstaltung für Eltern, deren Kinder im Jahr vor der Einschulung sind,
- Ermitteln des Sprachstandes jedes einzelnen Kindes (ab dem 2. Lebensjahr) mittels „Meilensteine der Sprachentwicklung“,
- Beim Feststellen von Sprachauffälligkeiten weitere Diagnostik mittels Kindersprachtest „KISTE“,
- Bei festgestelltem Förderbedarf nimmt das Kind am Sprachförderkurs „Handlung und Sprache“ teil, der über einen Zeitraum von 10 bis 12 Wochen in einer kleinen Gruppe stattfindet. Schwerpunkte des Sprachförderkurses: Erweiterung des Wortschatzes, Verbesserung des Sprachverständnisses und in der Sprachproduktion,
- Eltern und ErzieherInnen werden zeitnah über die jeweiligen Schritte informiert.

Materielle und räumliche Bedingungen

- Hand- u. Fingerpuppen, Puppen, Puppenhaus,.
- Didaktische Materialien und Lernspiele
- Medien: Zeitungen, CD, DVD, Bücher, PC
- Lese- Bau- u. Puppenecken, Kaufmannsläden , Kinderbüro
- Bibliothek im Natur – und Sprachraum, Kinderbibliothek Hegermühle,
- Theaterraum und „Wohnung“ der Fam. Wirbelwind

3.2.3. Soziales Leben

Ziele

Alle Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen, in ihrer Individualität geachtet, in ihrer Entwicklung gefördert und gefordert werden. Die Kinder erkennen ihre Einzigartigkeit und erleben sich als Mitglied einer Gemeinschaft, in der wir gemeinsam mit ihnen Regeln aufstellen, nach denen wir im Kita – Alltag leben. Dies gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Die Mädchen und Jungen sollen ihren Platz in der Gemeinschaft finden, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen sowie ihre Selbständigkeit entwickeln.

Die Kinder sollen lernen, ihre Bedürfnisse und Befindlichkeiten, ihre Gefühle zu äußern und Verständnis für die Situation Anderer zu entwickeln.

In unserer Einrichtung kommen Kinder unterschiedlicher Herkunft zusammen. Dadurch wird Integration gestaltet und erlebt. Es gibt einen Austausch über das Leben, die Traditionen und Kultur in den unterschiedlichen Ländern.

Solche Werte, wie Toleranz und gegenseitige Achtung, Freundschaft und Verständnis füreinander sollen die Beziehungen der Kinder bestimmen.

Die ErzieherInnen begleiten den Prozess der Konfliktbewältigung, indem sie die Kinder dabei unterstützen, Konflikte zu erkennen und gewaltfrei zu lösen. .

Maßnahmen

- Beobachtung/ Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse
- Einzelgespräche / Gesprächsrunden / Streitgespräche zu Themen der Kinder (Familie, Geschwister, Freuden und Sorgen, Konflikte u.a.)

- Gemeinsames Aufstellen von Regeln des Zusammenlebens in der Gruppe , Raum zum Diskutieren und Verhandeln
- Rollenspiele, Aufgreifen von Themen aus Filmen oder Büchern
- Umgangsformen (Begrüßung, Entschuldigung, Bitten, Tischsitten u.a.) üben
- Vorschläge der Kinder ernst nehmen und sie befähigen, diese mit umzusetzen
- Mitbestimmung der Kinder im Kita - Alltag Einbeziehung der Kinder in Entscheidungen, z.B. den Tagesablauf, die Raumgestaltung, die Anschaffung von Spielgeräten, die Durchführung von Projekten betreffend (als Standards u.a. im Kinderschutzkonzept festgelegt)

Materielle und räumliche Voraussetzungen

- Bereitstellen / Mitbringen von Rollenspielutensilien/ Spielfiguren/ Puppen
- Spiele, Bücher, Filme, CD und DVD
- Rückzugsmöglichkeiten für Kinder in den Gruppenräumen, in der Ruheinsel , in selbstgebauten „Buden“, auf dem Außengelände (Neugestaltung geplant)

3.2.4. Mathematik und Naturwissenschaften

Ziele

Wir Erzieher begleiten und fördern die mathematischen und naturwissenschaftlichen Bildungsprozesse unserer Kinder auf der Grundlage altersspezifischer, individueller Entwicklungsbesonderheiten.

Kinder erleben sich als einen Teil der Natur und haben die Möglichkeit einer aktiven Einflussnahme auf ihre unmittelbare Umwelt (z.B. Wasser, Energie sparen, setzen sich für eine saubere Umwelt ein – Aktion „Sauberer Wald“. So entfalten sie ein eigenes Umweltbewusstsein. Dabei gilt es für uns, die natürliche Neugierde der Kinder am Entdecken und Ausprobieren zu bewahren. Dazu gehört zum Beispiel, Lösungen nicht vorzugeben, sondern genügend Zeit, Raum und Materialien zur Verfügung zu stellen, um eigene Erfahrungen zu sammeln, Erlebtes nachhaltig zu erfassen und sich sprachlich untereinander auszutauschen.

Wir fördern in diesen Lernprozessen auch den richtigen Gebrauch von Fachbegriffen und den Umgang mit speziellen fachlichen Werkzeugen (Pipette, Lupe, Harke, Waage, PC, Maßband ...)

Kinder dürfen diesen Bereich bei uns entspannt und mit Spaß erleben.

Angebote in der teiloffenen Arbeit und Projekte laden ein zum Knobeln, Entdecken, Experimentieren und Beobachten.

Maßnahmen

- Waldtage und die Arbeit im Forscherlabor, bei denen die Kinder Antwort auf ihre Fragen suchen und gemeinsam mit uns finden
- Durchführung von Projekten, z.B. zu den Elementen Feuer, Wasser, Luft oder zur Energie, zum Planetensystem, Magnetismus u.a.m. – Sichtbarmachen der Ergebnisse
- Ziehen von Pflanzen, Anlegen von Beeten und Pflege derselben
- Mit Hilfe der Erzieher werden Beobachtungen und Erkenntnisse dokumentiert (Fotos, Zeichnungen)

Materielle und räumliche Voraussetzungen

- In unserem Haus verfügen wir über eine Natur- und Umweltbibliothek,
- in den Räumen stehen den Kindern Materialien, wie z.B. Becherlupen, Pipetten, Gläser, Spiegel, Messgeräte, Aquarium, Körpermodell, Mikroskope, Pflanzgeräte) zur Verfügung
- im oberen Flur gibt es ein "Forscherlabor" und einen Naturraum
- auf dem Freigelände bieten Wiesen und Beete Möglichkeiten zum Beobachten, Entdecken und Erforschen und zu praktischer Tätigkeit
In den Bauräumen lernen die Kinder zu messen, zu vergleichen, Ideen aufzuzeichnen, zu konstruieren, zu prüfen.
- Den nahen Wald und die Seenlandschaft, die Kinderbauernhöfe nutzen wir für Exkursionen.

3.2.5. Musik

Ziele

Durch die Beschäftigung mit Musik soll die geistige, emotionale und seelische Entwicklung der Kinder positiv beeinflusst werden. Die Kinder sollen Freude an Musik empfinden, sie selbst entdecken, sie mit allen Sinnen und ihrem ganzen Körper erfahren. Sie sollen angeregt werden, selbst zu musizieren, zu singen, zu tanzen und sich beim Hören von Musik zu entspannen. Wir wecken die Neugier auf Musik verschiedener Genre, auf Musik der Vergangenheit und Gegenwart, auf Musik anderer Länder.

Maßnahmen

- Singen, Tanzen und Spielen gehören bei uns zum Alltag (Morgenkreis, Rollenspiele, Rituale z.B. vor der Mittagsruhe)
- Erlernen von kleinen Singspielen, Bewegungsspielen, Liedern und Tänzen – Aufführen von Programmen zu Elternversammlungen und Festen in der Kita
- Bauen und Ausprobieren von Instrumenten
- Musizieren mit den Instrumenten – Kennen lernen und Benennen derselben
- Musikalische Früherziehung – Angebot der Kreismusikschule MOL und Tanzen mit der Tanzschule „Kolibri“
- Theater – und Konzertbesuche (z.B. traditionell Aufführung des Kindertanztheaters des KSC Strausberg)

Materielle und räumliche Voraussetzungen

- Musikinstrumente, Rhythmusinstrumente
- CD – Player und Musikanlage, CD´s und Schallplatten
- Liederbücher, Bücher mit Gedichten, Reimen, Fingerspielen, Bewegungsspielen
- Alltagsmaterialien, mit denen man Töne und Rhythmen erzeugen kann
- Meditationsmusik
- Bewegungsraum/ Theaterraum

3.2.6. Darstellen und Gestalten

Ziele

Darstellen und Gestalten sind ein Grundbedürfnis des Menschen und Ausdrucksmittel besonders für Kinder. Bildnerisches Gestalten hat mit Wahrnehmung zu tun, mit einer Verarbeitung von Reizen, mit Gefühlen und Körperempfindungen.

Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse. Kinder beschreiten dazu eigene Wege und greifen zu den unterschiedlichsten Mitteln.

Die Kinder können bei uns zeichnen, malen, mit Lehm, Ton, Salzteig oder Knete formen, mit Wasser, Papier, Naturmaterialien, Draht u.v.m. experimentieren. So verarbeiten sie ihre Erlebnisse und verleihen ihnen Ausdruck.

Durch die verschiedenen Darstellungsformen wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Ideen darzustellen, Gedanken zum Ausdruck zu bringen und Bedürfnisse wahrzunehmen.

Des Weiteren lernen die Kinder miteinander zu kommunizieren, knüpfen soziale Kontakte und erlangen soziale Kompetenzen.

Die Phantasie und die Kreativität der Kinder, sowie verschiedene kognitive Fähigkeiten werden in diesem Bildungsbereich besonders angesprochen. Ebenso werden die Grob- und Feinmotorik, die Konzentration und die Körperkoordination geschult.

Besonders benachteiligte Kinder öffnen sich und verarbeiten ihre Probleme mit Hilfe von bildnerischen Gestaltungsmöglichkeiten und Rollenspielen.

Maßnahmen

- Techniken und Materialien kennenlernen
- Phantasie wecken und Kreativität fördern,
- Ideen der Kinder aufgreifen und durch Impulse wachsen lassen,
- Förderung all dessen durch anregende Raumgestaltung
- Besuche von kulturellen Einrichtungen: Museen, Kunstausstellungen, Theater
- organisieren von Ausstellungen im Haus und in der Öffentlichkeit, um die Werke der Kinder zu präsentieren
- den Kindern Zeit und Freiräume bieten, um kreativ tätig zu werden und sich auszuprobieren
- das Nachspielen von Geschichten, Märchen und Musikstücken, die Phantasie der Kinder beflügeln durch Phantasiereisen / Spiele / Geschichten
- Projektzirkus und Projekt „Playbacktheater“
- Vorführungen vor Eltern und in der Öffentlichkeit

Materielle und räumliche Bedingungen

- freier Zugriff auf verschiedene Materialien und Hilfsmittel (Papier, Farben, Naturmaterialien usw.)
- Nutzen des Ateliers und der Werkstatt
- Räume mit Bastelecken, Verkleidungsecken
- Bewegungsraum / Theaterraum

5. Beobachten und Dokumentieren

Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung jedes Kindes und erfassen so die Kompetenzen der Kinder in den einzelnen Bildungsbereichen. Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten, von der Bezugserzieherin analysiert und fließen ein in den kollegialen fachlichen Austausch. Sie werden ergänzt durch Fotodokumentationen, Filmsequenzen oder Bildungs- und Lerngeschichten, die aussagefähig über den jeweiligen Entwicklungsstand, über die aktuellen Themen des Kindes und seine sozialen Beziehungen sind.

Die Beobachtungsergebnisse werden genutzt für Entwicklungsgespräche / Elterngespräche. Sie dienen der Beratung der Sorgeberechtigten in Erziehungsfragen und können ggf. hinzugezogen werden, wenn Maßnahmen zur individuellen Förderung eines Kindes eingeleitet werden sollen.

Alle Informationen unterliegen der Schweigepflicht und werden entsprechend den Datenschutzbestimmungen in der Einrichtung aufbewahrt.

Wir halten die Entwicklung jedes Kindes im Portfolio fest. Das Portfolio gehört dem Kind. Es entscheidet (soweit es dazu schon in der Lage ist), wer es anschauen darf, welche eigenen Ergebnisse (z.B. ausgewählte Mal- und Bastelarbeiten, Fotos) darin aufbewahrt werden. Die Eltern werden eingeladen, das Portfolio mit ihrem Kind zu gestalten (Ordner, Vorstellen der Familie, Fotos)
Wechselt das Kind die Einrichtung oder wird es eingeschult, übergeben wir das Portfolio an das Kind und seine Eltern.

5.1 Das Portfolio in der Krippe

- enthält : 1. Teil – Mein erster Tag in der Kita (Eingewöhnungsphase in Fotos und Kommentar / Feedback bzw. Brief)
- 2. Teil – jeweils eine Beobachtung im Jahr / Fotos und Kommentar, wörtliche Rede
- 3. Teil – ausgewählte Kinderarbeiten versehen mit Thema und Datum

5.2. Das Portfolio im Vorschulbereich

- enthält. 1. Teil – jeweils eine Beobachtung im Jahr / Fotodokumentation mit fachlichem wertfreien Kommentar, wörtlicher Rede (Handlungsfolge mit 5 – 6 Fotos) , eine Bildungs- und Lerngeschichte
- 2. Teil – vom Kind ausgewählte Kinderarbeiten versehen mit Thema, ggf. kindlichem Kommentar, Datum

6. Beteiligung und Rechte von Kindern (s. Kinderschutzkonzept der Stadt)

Wir setzen uns in unserer pädagogischen Arbeit für die Rechte der Kinder ein und bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten der Mitwirkung.

Wir ermutigen die Mädchen und Jungen offen ihre Meinung zu äußern und stärken ihr Selbstbewusstsein. Die Kinder entscheiden entsprechend ihrem Alter mit, wie sie ihren Tag in der Kita gestalten, wo und mit wem sie spielen und lernen (differenzierter zu lesen im Kinderschutzkonzept der Stadt Strausberg). Sie nutzen z.B. den Morgenkreis oder Gesprächsrunden mit der Erzieherin/ dem Erzieher und der Leiterin, um Vorschläge zu unterbreiten und Kritik zu üben. Dabei ist es uns wichtig, Kinder ernst zu nehmen und mit ihnen auch Veränderungen herbeizuführen und Ideen umzusetzen.

7. Gestaltung von Übergängen

7.1. Eingewöhnung

In der Eingewöhnungszeit gewährleisten wir, dass sich jedes Kind in Anwesenheit eines Elternteils schrittweise an die neue Umgebung gewöhnen und Vertrauen zur Erzieherin aufbauen kann.

Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnungsphase erstreckt sich – wie mit dem Träger unserer Kita vereinbart – über 2 bis 4 Wochen. Vor der Aufnahme in die Kita steht ein ausführliches Aufnahmegespräch an.

Wenn sich die Kinder an die Gruppensituation, die neue Umgebung und die Bezugspersonen gewöhnt haben, verlassen die Eltern für eine kurze Zeit den Raum. Die Trennung erfolgt in Absprache und wird täglich in ihrer Dauer erhöht. So unterschiedlich die Kinder sind, so verschieden wird sich die Eingewöhnung gestalten.

Für die Erzieherin ist es wichtig, jedes einzelne Kind mit der notwendigen Ruhe und Aufmerksamkeit beobachten zu können, es in verschiedenen Situationen kennen zu lernen und sich mit seinen Besonderheiten vertraut zu machen. Die Eltern können diesen Prozess mitgestalten, indem sie die Gelegenheit nutzen, mit der Erzieherin ins Gespräch zu kommen und sich mit Fragen und Problemen vertrauensvoll an sie zu wenden.

Den Abschluss der Eingewöhnung bildet ein Elterngespräch, indem sich die Erzieherin und die Eltern zu dieser besonderen Phase in der Entwicklung des Kindes austauschen. Jedes Kind erhält eine kleine Geschichte über den Verlauf seiner Eingewöhnung, die sich im Portfolio wiederfindet.

7.2. Übergang vom Vorschulbereich zur Schule

Kita – Zeit ist Bildungszeit. Den inhaltlichen Rahmen für unsere Arbeit bilden die „Grundsätze elementarer Bildung“ (vgl. Punkt 3.2. der Konzeption)
Die Vorschulkinder haben durch die räumliche Nähe zur Vorstadt – Grundschule und zum Hort „Kunterbunt“ schon frühzeitig die Möglichkeit, ihren neuen Lernort kennen zu lernen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, im zweiten Schulhalbjahr an Schnupperstunden teilzunehmen, die LehrerInnen kennen zu lernen, das Schulgebäude und die Turnhalle sowie das Hortgebäude zu erkunden.

Die Schulleitung hat eine feste Ansprechpartnerin benannt, die im engen Kontakt zu den Kita – Erzieherinnen der künftigen Schulanfänger steht. Sie hospitiert in der Vorschulgruppe, um sich ein Bild von den künftigen Erstklässlern machen zu können.

In einer Elternversammlung informiert diese die Eltern über die Anforderungen in der Schule und stellt sich den Fragen der Eltern.

Die „Grenzsteine der Entwicklung“ und die Beller- Tabelle nutzen wir als Instrument, das Risiken in der Entwicklung der Kinder signalisiert. Im Entwicklungsgespräch machen wir den Eltern bewusst, über welche Kompetenzen ihr Kind verfügt. Wir beraten die Eltern, wenn es z.B. um die Wahl der Schule geht oder darum, Maßnahmen zur Förderung ihres Kindes einzuleiten.

8. Tagesstruktur

8.1. Krippenbereich

5.45 Uhr	Betreuung im Frühdienst
7.00 Uhr	Betreuung im Krippenbereich, Spielzeit
ab ca. 8.00 Uhr	Frühstückszeit (flexibel entsprechend dem Eintreffen der Kinder) anschließend Spielzeit
ab ca. 9.00 Uhr	Morgenkreis und Angebote entsprechend den Alters- besonderheiten, Interessen/ Themen der Kinder im Gruppenraum, Bewegungsraum oder im Freien = SPIEL – und LERNZEIT DER KINDER
ab ca. 11.00 Uhr	Einnahme des Mittagessens -
ab ca. 12.00 Uhr	Mittagsruhe (Beginn und Dauer in den Gruppen unterschiedlich)
ab ca. 13.45 Uhr	Aufwachphase (individuell unterschiedlich)
anschließend	Vesperzeit
anschließend	Spielzeit im Gruppenraum oder im Freien
16.30 Uhr	Betreuung im Spätdienst bis 17.00 Uhr bzw. 18.00 Uhr

8.2. Vorschulbereich

5.45 Uhr	Betreuung im Frühdienst
ab 6.30 Uhr	Betreuung im Kita -Bereich, Spielzeit
ca. 7.45 Uhr	Frühstückszeit im Kinderrestaurant
9.00 Uhr	Morgenkreis in der Gruppe
9.15 Uhr	Angebote in den Bildungsbereichen (Di. – Do.) Gruppentag (Mo. und Fr.)
ab 11.15 Uhr	Mittagessen im Kinderrestaurant
ca. 12.45 Uhr	Mittagsruhe (entsprechend den Bedürfnissen d. Kindes)
anschließend	Vesperzeit im Kinderrestaurant
anschließend	Spielzeit im Gruppenraum oder im Freien
ab 16.30 Uhr	Betreuung im Spätdienst bei Bedarf bis 18.00 Uhr

9. Zusammenarbeit im Team

9.1. Leitung

Die Kita-Leiterin arbeitet eng mit dem Träger der Einrichtung zusammen. Sie führt in der Einrichtung den Prozess der pädagogischen Arbeit und sichert deren Qualität. In besonderer Weise ist sie für die Führung der MitarbeiterInnen der Kita, für deren Förderung und Anleitung verantwortlich. Sie koordiniert deren Zusammenarbeit im Team und gewährleistet die erforderlichen organisatorischen, materiellen und räumlichen Rahmenbedingungen.

Unterstützt wird die Leiterin durch ihr Leitungsteam (Stellv. Leiterin, partiell Kinderschutzbeauftragte, TeamleiterInnen des Krippen – und Kita – Bereichs). Es berät regelmäßig über die Aufgaben zur Umsetzung der Konzeption, schafft die personellen, organisatorischen und materiellen Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit in der Einrichtung und koordiniert die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kooperationspartnern außerhalb der Kita.

Das Leitungsteam analysiert die pädagogische Arbeit und stimmt das Handeln zur Qualitätssicherung- und Weiterentwicklung derselben ab (Schwerpunkte der inhaltlichen Ausgestaltung, Sicherung der erforderlichen personellen, zeitlichen und materiellen Rahmenbedingungen)

Es plant die Teambesprechungen, Dienstbesprechungen und Fortbildungen der MitarbeiterInnen.

Das Leitungsteam nimmt Vorschläge, Ideen und kritische Hinweise von ErzieherInnen, Eltern und dem Träger auf und berät über Möglichkeiten der Umsetzung.

Es plant nach vorheriger Absprache mit dem Team die Verwendung der finanziellen Mittel und unterbreitet dem Träger Vorschläge dazu.

9.2. Das Team

In unserem Team sind MitarbeiterInnen mit langjährigen Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit ebenso tätig wie MitarbeiterInnen, die ihre Ausbildung erst vor Kurzem abgeschlossen haben bzw. sich in der berufsbegleitenden Ausbildung befinden.

Die ErzieherInnen arbeiten in ihren Bereichen eng zusammen, tauschen ihre Erfahrungen aus und koordinieren die gemeinsamen Vorhaben. Neben der Dienstberatung findet wöchentlich eine Teambesprechung statt, in der der fachliche Austausch im Mittelpunkt steht.

Die Themen dazu legen die jeweiligen Teams in Absprache mit der Leitung fest. Darüber hinaus arbeiten die ErzieherInnen in Arbeitsgruppen zusammen, in denen sie Themen zur Weiterentwicklung der Bildungsbereiche (Grundsätze elementarer Bildung) beraten und Absprachen zu deren Umsetzung treffen.

Die monatliche Dienstberatung dient der Analyse der pädagogischen Tätigkeit, dem fachlichen Austausch und der Diskussion aktueller Themen im Team, der Vermittlung von Erfahrungen der Bildungs- und Erziehungsarbeit und der Festlegung gemeinsamer Schritte zur Umsetzung der Konzeption der Einrichtung. Die MitarbeiterInnen nutzen die Möglichkeit, Probleme anzusprechen und sich Rat für deren Lösung zu holen.

Das Team wird langfristig im Prozess der Einführung der offenen Arbeit begleitet. Dazu finden Fortbildungen und Hospitationen statt. MitarbeiterInnen, die Fortbildungen zu speziellen Themen besuchen, multiplizieren diese im Team. Darüber hinaus werden Beratungen des Trägers sowie des Landkreises ausgewertet.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

10.1. Aufnahmegespräche

Nach dem Erstkontakt, bei dem die Eltern in der Regel ihren Wunsch zur Aufnahme des Kindes in unsere Kita äußern und die erforderlichen Unterlagen erhalten, führt die Kita- Leitung mit jedem Sorgeberechtigten das Aufnahmegespräch durch. Dieses dient dem näheren Kennen lernen (Erwartung der Eltern, Information über Besonderheiten in der bisherigen Entwicklung des Kindes und ggf. zum familiären Umfeld, Fragen zur Eingewöhnung, zur Tagesstruktur) Die Kita- Leitung macht die Eltern mit dem Leitbild und Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit sowie mit der Hausordnung bekannt. Die Eltern erhalten die Möglichkeit, die künftige Erzieherin ihres Kindes kennen zu lernen und konkrete Absprachen zur Eingewöhnungsphase zu treffen. Die Eltern werden eingeladen zum Begrüßungsnachmittag, bei dem sie in angenehmer Atmosphäre Gelegenheit haben, mit anderen Eltern, deren Kind ebenfalls neu in unsere Einrichtung aufgenommen wird / wurde, ins Gespräch zu kommen. Daran schließt sich eine Führung durch unser Haus an. Die Gruppenerzieherin widmet sich danach im Gruppenraum jeweils den Eltern, deren Kinder aufgenommen werden / wurden.

10.2. Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr laden die Gruppenerzieherinnen / Bezugserzieherinnen die Sorgeberechtigten zum Entwicklungsgespräch ein. Im Mittelpunkt steht die Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes. Die Grundlage für das Gespräch bilden Beobachtungen, die durch die Erzieherin auf verschiedene Weise dokumentiert sind (z.B. im Portfolio), im Krippen – und Vorschulbereich werden die „Grenzsteine der Entwicklung“ , die Beller – Tabelle und / oder Sprachtests hinzugezogen. Wichtig ist uns, das Kind ganzheitlich zu betrachten und seine Stärken, seine individuellen Interessen und Neigungen aufzuzeigen. Wir wollen die Eltern informieren, ihnen mit unseren Erfahrungen und Fachwissen zur Seite stehen und sie als Erziehungspartner gewinnen. Im Gespräch erhalten die Eltern Hinweise, wie sie ihr Kind in seiner weiteren Entwicklung begleiten und fördern können.

10.3. Elternversammlungen

Halbjährlich finden in den Gruppen des Krippen- und Vorschulbereiches Elternversammlungen statt, in denen die Eltern durch die jeweilige Erzieherin informiert werden über die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit, über Vorhaben der Gruppe und der Kita. Die Eltern haben in diesem Rahmen die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen, Ideen zur Arbeit in der Gruppe einzubringen und zu beraten, wie sie auf unterschiedliche Weise in der Umsetzung wirksam werden können. Die Elternversammlungen können sich auch bestimmten Themen zuwenden (z.B. Sprachentwicklung, Schulfähigkeit, Kinder brauchen Grenzen) und dann gruppenübergreifend durchgeführt werden. Die Themenvorschläge der Eltern nehmen wir gern an und setzen sie ggf. auch mit Unterstützung von Experten auf dem jeweiligen Fachgebiet um.

10.4. Information der Eltern

Die Konzeption unserer Einrichtung liegt im Foyer aus. Darüber hinaus finden die Eltern dort verschiedene Materialien (Flyer, Zeitschriften) vor.

Im unteren Flur befindet sich unsere „Informationszentrale“:

Auf dem Whiteboard sind die Öffnungszeiten der Einrichtung, die Sprechzeiten der Kita- Leiterin sowie wichtige Informationen (Vorhaben der Kita, ärztliche Untersuchungen) Die Hausordnung unserer Kita hängt in beiden Fluren aus. Jeweils vor den Gruppenräumen informieren die ErzieherInnen über die Arbeit in der Gruppe. In diesem Bereich gewinnen die Eltern durch kurze Infos, Fotos und/ oder Arbeiten der Kinder einen Einblick in den Kita – Tag und können teilhaben an den Erlebnissen ihres Kindes.

Darüber hinaus informieren der Kita – Ausschuss und der Förderverein der Einrichtung die Eltern über ihre Arbeit und laden sie zur Mitwirkung ein. Die Website stellt unsere Einrichtung vor, gibt einen Einblick in das pädagogische Konzept der Kita und in die Bildungs- und Erziehungsarbeit. Auf ihr sind die Termine für Veranstaltungen, Feste und Höhepunkte zu lesen, laden der Kita - Ausschuss und der Förderverein zu Zusammenkünften ein und informieren über Beschlüsse und Vorhaben.

10.5. Zusammenarbeit im Kita - Ausschuss

Der Kita – Ausschuss wird alle zwei Jahre gewählt. Er setzt sich zu gleichen Teilen aus Mitgliedern, die der Träger benannt hat, die aus dem Kreis der MitarbeiterInnen und dem Kreis der Eltern gewählt werden, zusammen. In der konstituierenden Sitzung wählt der Kita- Ausschuss die / den Vorsitzenden sowie die/ den Stellvertreter. Diese laden einmal im Quartal zur Sitzung des Kita- Ausschusses ein, die öffentlich ist.

Die Themen und Termine werden an der Info – Zentrale bekannt gegeben.

Der Kita – Ausschuss beschließt über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Einrichtung, insbesondere über die pädagogische Konzeption und berät den Träger hinsichtlich bedarfsgerechter Öffnungszeiten.

Einmal im Jahr diskutiert der Kita – Ausschuss die Fortbildungsplanung. Er wird in besonderem Maße hinzugezogen, wenn das Team ganz – oder halbtägige Fortbildungsangebote in Anspruch nehmen möchte und es infolge dessen zur Schließung der Einrichtung kommen muss.

Die Leiterin der Kita informiert regelmäßig in den Beratungen des Kita – Ausschusses über die Arbeit in der Einrichtung. Sie nimmt Hinweise, Vorschläge und Kritiken der Eltern auf und berücksichtigt diese in ihrer Tätigkeit.

11. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Unsere Einrichtung ist Mitglied im Strausberger Bündnis für und mit Familien. Dieses soziale Netzwerk unterstützt unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit ebenso wie unsere Kooperationspartner:

Vorstadt – Grundschule Strausberg, Heimatmuseum Strausberg
Kreismusikschule MOL, Kinder - Bibliothek Am Annatal
Förderverein der Kita „Wirbelwind“ Strausberg e.V.
Kreissportbund MOL „Revierförster
Sparkasse MOL, Märkische Apotheke im Südcenter
Wohnungsbaugesellschaft „Neues Wohnen“
Freiwillige Feuerwehr Eggersdorf, Polizei – Hauptwache Strausberg

In unserer Zusammenarbeit richten wir unser Augenmerk auf:

die inhaltliche Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit
das Erschließen von Ressourcen – Erkunden der näheren Umgebung,
Kennenlernen von Berufen, Wissenserwerb / Anwendung von Wissen
in einem Umfeld außerhalb der Kita
Einbeziehung der Kooperationspartner in Angebote der verschiedenen
Bildungsbereiche und in die Durchführung von Projekten
gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Festen/ Höhepunkten
Gewinnung von Menschen mit besonderen fachlichen Kompetenzen (Ergänzung
der personellen Ressourcen der Kita, berufliche Orientierung für die Kinder)

12. Qualitätsentwicklung

12.1. Fortbildung

In der Kita - Personalverordnung des Landes Brandenburg heißt es im § 13:

„Die erlangte berufliche Qualifikation muss beständig den sich verändernden Anforderungen der Berufspraxis angepasst werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind verpflichtet, sich fachlich weiterzuentwickeln und dafür auch Fortbildungs- und Beratungsangebote anzunehmen“

Unsere MitarbeiterInnen bilden sich im Prozess der Arbeit fort, durch die Teilnahme an den Team – und Dienstberatungen, durch den fachlichen Austausch in den Arbeitsgruppen der jeweiligen Bildungsbereiche, die Konsultation mit der Kinderschutzbeauftragten, mit der Fachkraft für kompensatorische Sprachförderung oder der Praxisanleiterin. Zu den jeweiligen Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit, wie z.B. zur offenen Arbeit im Kita – Bereich, führen wir langfristige Team – Fortbildungen durch.

Darüber hinaus nutzen unsere ErzieherInnen die Fortbildungsangebote des Landkreises MOL sowie überregionale Fortbildungsangebote, wie z.B. die des Soziapädagogischen Fortbildungsinstitutes Berlin – Brandenburg, BifF, IHK.

Auch die Fortbildungsangebote der Volkshochschule, des Strausberger Bündnisses für und mit Familien sowie des Netzwerkes für gesunde Kinder werden für die fachliche Qualifizierung wahrgenommen.

MitarbeiterInnen sind in folgenden Arbeitsgruppen / Arbeitskreisen tätig:

Arbeitskreis „LeiterInnen“ des Landkreises MOL (Praxisunterstützungssystem)
AG „Kinderschutz“
AG „Heilpädagogik“

Die Fortbildungen werden nach folgenden Gesichtspunkten geplant und dem Kita – Ausschuss zur Diskussion vorgelegt:

Schwerpunkte bei der weiteren inhaltlichen Ausgestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Einrichtung
Stärken / Interessen der MitarbeiterInnen – Wirksamwerden im jeweiligen Bildungsbereich ebenso wie der Wunsch der MitarbeiterInnen, ihr Wissen und Können zu vervollkommen
Budget (Haushaltsplanung)

Jährlich wird durch die Kita – Leitung ein Fortbildungsplan erarbeitet. Darin wird auch festgelegt, in welcher Weise die besuchten Fortbildungen im Team multipliziert werden.

Alle MitarbeiterInnen sind ferner verpflichtet, zunächst einen Grundkurs „Erste Hilfe“ zu absolvieren. Das erworbene Wissen wird dann im Abstand von zwei Jahren im Rahmen einer ganztägigen Fortbildung aufgefrischt und vervollkommnet.

Im Rahmen des Konzeptionstages erfolgt die interne Evaluation im Team, auf deren Grundlage die weiteren Schritte zur Qualitätssicherung festgelegt werden. Die Konzeption wird entsprechend fortgeschrieben bzw. verändert / ergänzt.

12.2. Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungsgespräche

Jährlich führt die Kita – Leiterin mit jeder Mitarbeiterin / jedem Mitarbeiter ein Mitarbeitergespräch durch.

Gegenstand des Gesprächs sind eine umfassende Einschätzung der Arbeit, die Zusammenarbeit im Team und mit der Kita – Leitung, die Rahmenbedingungen für die bisherige und weitere Tätigkeit, die Beratung zur Fortbildung und beruflichen Weiterentwicklung.

Jede Mitarbeiterin / jeder Mitarbeiter hat auf der Grundlage der „Dienstvereinbarung 03/2007 – Zahlung von Leistungsentgelten der Stadt Strausberg“ die Möglichkeit,

eine Einzelzielvereinbarung mit der Kita – Leiterin oder eine Teamzielvereinbarung mit dem Träger der Einrichtung abzuschließen.

Dabei geht es um besondere Aktivitäten zur weiteren Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit.

Im jährlichen Zielvereinbarungsgespräch wird der persönliche Anteil an der Erfüllung der vorherigen Zielvereinbarung eingeschätzt und darüber beraten, wie sich jede Mitarbeiterin / jeder Mitarbeiter im nächsten Jahr einbringen will. Die persönlichen bzw. Teamziele werden schriftlich festgehalten, Termine für die Zwischenbilanz und die Abrechnung der Zielvereinbarung werden gemeinsam mit der Kita – Leitung bzw. dem Träger festgelegt.

Die Auswertung der Zielvereinbarung erfolgt im ZV – Gespräch bzw. im Team.

12.3. Ideen – und Beschwerdemanagement

Die MitarbeiterInnen haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Ideen und Vorschläge zur pädagogischen Arbeit und zu den erforderlichen personellen, materiellen, räumlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen, zur Zusammenarbeit mit den Eltern und unseren Kooperationspartnern und zur Öffentlichkeitsarbeit sowie zu weiteren Themen zu unterbreiten und mit dem Team oder/ und der Leitung zu beraten. Festgehalten werden die Vorschläge im Protokoll der Dienst- und Teamberatungen, in Gesprächsprotokollen.

Um den Schatz der Ideen und Anregungen sowohl der MitarbeiterInnen als auch der Eltern wertschätzend aufzubewahren und transparent zu machen, wird ein Buch dafür angelegt, das z.B. in Dienstberatungen oder in den Sitzungen des Kita – Ausschusses eingesehen werden kann. Die Anregungen werden in unsere Arbeit einbezogen.

Beschwerden, Kritiken und Hinweise sind ebenfalls schriftlich festzuhalten (Datum, Gegenstand der Kritik/ Beschwerde, Angabe der Person oder Personengruppe, Termin des Gesprächs mit der Kita – Leitung bzw. der Gruppenerzieherin, Klärung des Problems, ggf. Verweis an außenstehende Institutionen) und zunächst vertraulich zu behandeln.

Beschwerden, Kritiken und Hinweise sind zeitnah Gegenstand der Beratung des Leitungsteams. Je nach Gegenstand sind die ErzieherInnen oder andere Personen/ Institutionen in die Klärung einzubeziehen. Die Aufzeichnungen dazu sind in der Einrichtung zu dokumentieren (Aktennotiz) und aufzubewahren.

Anlagen

- 1 Kinderschutzkonzeption der Stadt Strausberg
- 2 Hygieneplan der Kita „Wirbelwind“